



Selbstbildnis, Öl, o. J.

Was sind 120 ausgestellte Arbeiten im Vergleich zu den Hunderten von Grafiken und Gemälden des Gesamtchaffens von Heinz Thuß? Die präsentierten Arbeiten können somit nur eine Auswahl sein, die anhand einiger Beispiele das breite Spektrum der vertretenen Bildgattungen und Techniken aus mehreren Jahrzehnten offenbart. Erstmals werden auch ausgewählte Arbeiten der angewandten Kunst, so z. B. der Plastik und der Schnitzkunst, gezeigt.

Sein künstlerisches Talent wurde während der Ausbildung an der Staatlichen Zeichenschule für Textilindustrie (1929-1933) in Schneeberg gefördert. Nach dem Abschluss war er im Auftrag der Industrierwerke AG in Plauen tätig und

entwarf zahlreiche Muster für Textilien. Einige Entwürfe sind in der Ausstellung vertreten. Nach dem nicht selbstverschuldeten Scheitern der Selbstständigkeit als Textilgestalter richtete er sich ein Atelier in Thierfeld ein und fand die Anerkennung als Maler in ersten Ausstellungen in Aue und Zwickau. Die Ende der vierziger Jahre durchgeführte Gemeinschaftsausstellung mit dem expressionistischen Maler Max Pechstein (1881-1955) in Freiberg präsentierte den jungen Künstler Heinz Thuß als Vertreter der modernen Malerei. So griff er in den dreißiger Jahren die Malweise der „Neuen Sachlichkeit“ auf. Er betonte in den Porträts und Genredarstellungen die zeichnerische Gegenstandstreue, den



Stillleben mit Hase, Öl, 1950



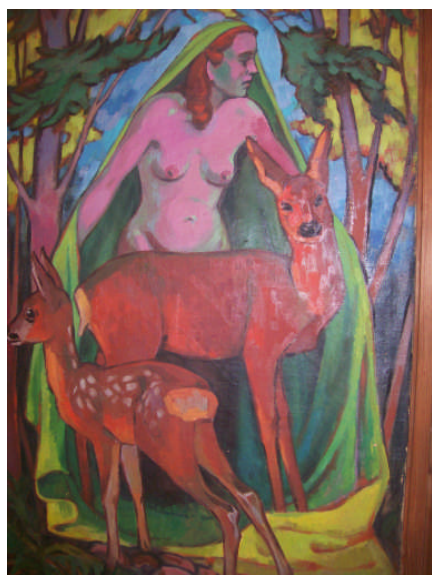
Blumenstrauß mit Brille, Öl, 1984

unsentimentalen Blick auf das Alltägliche und die unterkühlte Darstellungsweise.

Als Spähposten im Zweiten Weltkrieg eingesetzt, hielt er in zahlreichen Skizzen und kleinen Aquarellen die Architektur und die Einwohner der okkupierten Gebiete fest und setzte sich ab Ende der sechziger Jahre bildkünstlerisch mit diesen Erlebnissen noch einmal auseinander. Es entstanden großformatige Gemälde in Öl und in Gouache. Die veränderte Malweise verbunden mit erhöhter Farbintensität ist auf die Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit einer Berliner Künstlerin Christa-Maria Jaltner zurückzuführen. Eine besondere

Vorliebe entwickelte er für Wanderungen ins böhmische Erzgebirge. Reisen führten ihn in die Tatra, die ihm eine zweite Heimat wurde. Beides waren stete Inspirationsquellen und verführten ihn zu bildhaften Neuschöpfungen. Der Lichteinfall und die Intensität der Farben wirkten prägend auf die Wiedergabe der Landschaften der „Weißen Tatra“.

Während all der Jahre des künstlerischen Schaffens war er mit dem Aufbau des Burgmuseums Schloss Stein in Hartenstein beschäftigt und von 1954 bis 1978 als Museumsleiter tätig. Stets stand er seiner Heimatstadt Hartenstein mit Rat und Tat zur Seite, beteiligte sich am kulturellen Leben, gestaltete viele



Diana, Öl, 60er Jahre 20. Jahrhundert

Plakate von Kulturveranstaltungen und begleitete deren Umsetzung. Er schrieb Theaterstücke und führte sie auch selbst mit auf.

Noch im Dezember 2005 entstand sein letztes Gemälde „Krimlandschaft mit Tschufut-Kale (Judenfestung) bei Bachtchissarai“. Hierin spiegelt sich noch einmal eines seiner Kriegserlebnisse in der mittelalterlichen Festungsstadt auf der ukrainischen Halbinsel Krim wieder.

Die Exponate wurden freundlicherweise von den Nachkommen des Künstlers, Angelika Thuß und Karl-Heinz Thuß, zur Verfügung gestellt.

**Museum für bergmännische Volkskunst**  
**Obere Zobelgasse 1, 08289 Schneeberg**  
Tel. 03772 22446 Fax 03772 3729200

**Öffnungszeiten:**

Dienstag – Sonntag: 10.00 – 17.00 Uhr  
24./31. 12. 10.00 - 15.00 Uhr

Internet: <http://www.schneeberg.de>  
<http://www.museum-schneeberg.de>  
E-Mail: [kontakt@museum-schneeberg.de](mailto:kontakt@museum-schneeberg.de)

**Museum für bergmännische  
Volkskunst**  
**Sonderausstellung**



Kinderreigen, Öl, 1986

**Heinz Thuß (1913-2006)**  
**Der 100. Geburtstag  
des Erzgebirgsmalers  
aus Hartenstein**

**26.01.-21.04.2013**